

# SCHOOL-SCOUT.DE



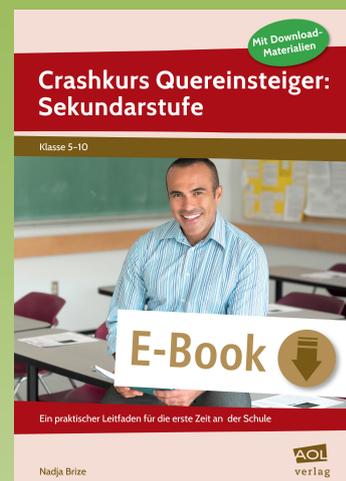
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Crashkurs Quereinsteiger: Sekundarstufe*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Impressum

## Crashkurs Quereinsteiger: Sekundarstufe



**Nadja Brize** ist seit 2010 im Schuldienst des Landes Nordrhein-Westfalen tätig. Als Quereinsteigerin aus der Wirtschaft hat sie nahezu alle Stationen der Lehrerausbildung durchlaufen, darunter Haupt- sowie Fachseminare,

Unterrichtsbesuche, Fachleiterfeedback usw. Zahlreiche weitere Fortbildungen hat sie seitdem besucht, u. a. die Qualifizierung des Schulministeriums Nordrhein-Westfalen „Auf dem Weg zur inklusiven Schule“. Sie ist somit qualifiziert, Fortbildungen zum Thema Inklusion an Schulen durchzuführen, und ist in der staatlichen Lehrerfortbildung tätig. Zudem unterrichtet sie an einer Gesamtschule im Ruhrgebiet Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in den Fächern Englisch, Kunst und Hauswirtschaft.

© 2020 AOL-Verlag, Hamburg  
AAP Lehrerwelt GmbH  
Alle Rechte vorbehalten.

Veritaskai 3 · 21079 Hamburg  
Fon (040) 32 50 83-060  
Fax (040) 32 50 83-050  
info@aol-verlag.de · www.aol-verlag.de

Redaktion: Kathrin Roth  
Layout/Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH,  
Bayreuth  
Coverbild: Chris Howey/Shutterstock.com

ISBN: 978-3-403-40599-3

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der AOL-Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Engagiert unterrichten. Begeistert lernen.

**AOL**  
verlag

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung: Plötzlich bin ich Lehrer – wie geht das? . . . . .</b>	<b>7</b>
Realität im Klassenzimmer . . . . .	8
Ratgeber für die Arbeit an der Schule . . . . .	9
<b>2. Wie man Wissen vermittelt . . . . .</b>	<b>10</b>
Weg vom Ich – hin zum Schüler . . . . .	11
Didaktische Grundlagen . . . . .	12
Handlungsorientierter Unterricht . . . . .	14
Kooperative Lernformen . . . . .	17
Offene Lernkonzepte . . . . .	19
Lernbüro . . . . .	22
Dalton . . . . .	23
Wochenplan/Monatsplan . . . . .	25
Kompetenzen für selbstständiges Lernen . . . . .	26
Direkte Instruktion . . . . .	27
Lehrer als Lernbegleiter und Coach . . . . .	29
<b>3. Differenzierung im Klassenraum . . . . .</b>	<b>31</b>
Aktivieren und individualisieren für mehr Lernerfolg . . . . .	33
Die Kombination macht den Unterschied . . . . .	34
Passendes Lernmaterial spart Zeit und Arbeit . . . . .	34
1. Inklusionstaugliche, differenzierte Lehrwerke . . . . .	35
2. Förderschullehrwerke . . . . .	36
3. Lehrwerke anderer Schulformen . . . . .	36
4. Differenzierungsmaterial selbst erstellen . . . . .	36

Differenzierung konkret .....	38
1. Textarbeit .....	38
2. Wortschatzarbeit .....	40
3. Grammatik .....	41
4. Das Unterrichtsgespräch .....	42
Exkurs: Vokabellernen im inklusiven Englischunterricht ..	44
<b>4. Aufbau einer Unterrichtsstunde .....</b>	<b>49</b>
Einteilung der Stunden in Unterrichtsphasen .....	51
1. Einstiegsphase bzw. Warm-up .....	51
2. Erarbeitungsphase .....	51
3. Sicherungsphase und Abschluss der Stunde .....	52
Evaluation .....	53
Die Gelenkstellen – wo es haken könnte .....	53
Die Reihenplanung .....	56
<b>5. Wie geht das alles? Methoden zur Wissensvermittlung ..</b>	<b>58</b>
Methoden & Ideen für die Einstiegsphase .....	59
Methoden & Ideen für die Erarbeitungsphase .....	68
Die Gestaltung der Sicherungsphase .....	78
<b>6. Sonderpädagogisches Grundwissen .....</b>	<b>79</b>
Schulen auf dem Weg zur Inklusion .....	80
Was ist zielgleich – was ist zieldifferent? .....	82
Die Förderschwerpunkte .....	84
Förderschwerpunkt Lernen .....	84
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung .....	84
Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung .....	85

Förderschwerpunkt Sprache .....	85
Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung .....	86
Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation .....	87
Förderschwerpunkt Sehen .....	88
Weitere Begriffe aus dem Kontext Inklusion, die Sie kennen sollten .....	88
Förderpläne schreiben .....	91
Was muss im Förderplan stehen? .....	91
Der Entwicklungsstand bzw. Ist-Stand .....	91
Die Förderziele .....	93
Die Fördermaßnahmen .....	94
Evaluation & Anpassung .....	94
Wer schreibt den Förderplan? .....	96
Förderzeugnisse schreiben .....	97
Gut geplant ist halb geschrieben .....	98
Die Aufgaben der Sonderpädagogen im Rahmen des gemeinsamen Lernens .....	105
Gemeinsam arbeiten .....	106
Unterricht gemeinsam planen .....	108
Co-teaching .....	109
Unterricht im Team planen .....	112
<b>7. Mit den Schülern zurechtkommen .....</b>	<b>114</b>
Vorsorgen ist besser als heilen .....	115
Strategien gegen Verhaltensprobleme .....	119
Kompetenzen für selbstständiges Lernen .....	123

<b>8. Elternarbeit: Brücken bauen für den Schulerfolg</b> .....	126
Sprachliche oder kulturelle Hürden .....	127
Gespräch als Basis .....	128
Tipps für Elterngespräche .....	129
<b>9. Strukturen an Schulen / Gremien</b> .....	132
Die Fachkonferenz .....	133
Die Lehrerkonferenz .....	135
Die Schulkonferenz .....	136
Die Klassenkonferenz .....	137
Die Zeugniskonferenz .....	138
Gremien in der Schullandschaft .....	139
Der Lehrerrat .....	140
Der Personalrat .....	141
Die Steuergruppe .....	141
<b>10. Es kann nur besser werden</b> .....	143
Alles in allem: ein Fazit .....	145
<b>Die erste Zeit in der Schule reflektieren</b> .....	146
<b>Literatur</b> .....	148

**Hinweis:** Zu diesem Band gibt es Zusatzmaterial. Dabei handelt es sich um Vorlagen, die Sie sich kostenlos aus dem Internet herunterladen können.

# 1. Einleitung: Plötzlich bin ich Lehrer – wie geht das?

Heute hatten Sie Ihre erste Unterrichtsstunde. Sie standen vor der Klasse, wollten Ihr umfangreiches Wissen vermitteln und dann ist alles wie in einem Film vor Ihnen abgelaufen. Die Schüler haben nicht zugehört, sind rumgerannt, haben sich gegenseitig mit Papierkügelchen beworfen, keiner hat verstanden, was Sie sagen wollten, und den Unterrichtsstoff, den Sie sich für heute vorgenommen hatten, konnten Sie nicht mal ansatzweise durchnehmen.



Als es klingelt, rennen alle laut zur Tür hinaus. Sie gehen, noch immer unter Schock stehend, in Richtung Gang und treffen dort einen Kollegen. Dieser fragt Sie mit einem süffisanten Lächeln auf den Lippen: „Na, hat alles geklappt?“ Daraufhin überlegen Sie, ob Sie sich ins Lehrerzimmer flüchten und einen starken Kaffee trinken sollen oder gleich zum Schulleiter gehen und ihm vorschlagen, Ihren Vertrag aufzulösen. Alternativ könnten Sie auch zum Lehrerparkplatz laufen und einfach davonfahren.

### **Realität im Klassenzimmer**

Natürlich ist die obige Schilderung überspitzt formuliert, sie beinhaltet aber fast alle Punkte, mit denen Quereinsteiger im Lehrerberuf kämpfen müssen. Je nach Bundesland und Vertrag stehen sie, oftmals ohne ihre Zusatzausbildung beendet zu haben, vor einer Klasse und sollen unterrichten. Sie haben keine Ahnung, wie sie ihr umfangreiches Fachwissen an die Schüler weitergeben können, sind überrascht über massive Unterrichtsstörungen und kämpfen obendrein noch gegen die Vorurteile der Kollegen. Und ja, es soll schon Quereinsteiger gegeben haben, die nach ein paar Tagen einfach nicht mehr zum Dienst erschienen sind.

Kurz und gut: Plötzlich Lehrer zu sein, ist eine berufliche Herausforderung, die einiges an Kraft, Durchhaltevermögen sowie ein dickes Fell erfordert. Ein bisschen Wahnsinn gehört auch dazu, denn Schule ist ganz anders als das, was viele Quereinsteiger bisher kennen und gemacht haben.

## Ratgeber für die Arbeit an der Schule

Dieses Buch gibt Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Themen für Quereinsteiger. Sie erfahren, wie Sie Ihr Fachwissen in Unterricht verwandeln, welche Methoden angewandt werden, um Schülern etwas beizubringen, und welche pädagogischen Konzepte sinnvoll sind. Zudem erhalten Sie Informationen über die Strukturen und Arbeitsweisen an Schulen, sonderpädagogisches Grundwissen und Hinweise für die Elternarbeit. Kurz und gut: Dieses Buch ist ein Crashkurs für alle Quereinsteiger in der Sekundarstufe mit vielen praktischen Tipps sowie Downloadmaterialien, die Sie im Unterricht oder bei Ihrer Unterrichtsvorbereitung direkt einsetzen können.

Wir hoffen, dass Sie mit diesen Informationen Ihren Quereinstieg erfolgreich schaffen, und wünschen Ihnen viel Spaß im Lehrerberuf!

## 2. Wie man Wissen vermittelt

Ganz ehrlich: Waren Sie nach Ihren ersten Unterrichtsstunden nicht etwas entsetzt, wie wenig die Schüler wissen? Ist es Ihnen nicht auch schwergefallen einzusehen, dass niemand versteht, was Sie da erzählen? Dass es unheimlich lange dauert, bis Aufgaben gelöst sind? Dass alleine das Abschreiben einiger Vokabeln Zeitkontingente verschlingt, mit denen Sie niemals gerechnet hätten? Und vor allem, dass die Unterschiede in einer Klasse – trotz unseres dreigliedrigen Schulsystems und Kurseinstufungen an vielen Schulformen – so unglaublich groß sind? Da haben Sie in einer



Klasse Schüler, die flott denken und schnell arbeiten, und zwei Reihen weiter vorne sitzt einer, der ohne Einzelbetreuung fast gar nicht vorankommt.

### **Weg vom Ich – hin zum Schüler**

Sie haben jahrelang studiert, vielleicht in der Forschung gearbeitet oder in Wirtschaftsunternehmen Projekte mitgestaltet. Sie können effektiv arbeiten und haben Ihr Zeitmanagement im Griff. Und nun arbeiten Sie mit Kindern und Jugendlichen und stellen überrascht fest, dass Sie die Grundrechenarten wiederholen müssen, die englischen Personalpronomen auch in höheren Klassen immer wieder durcheinandergebracht werden, Sie erst mal erklären müssen, wie man Wasserfarben anrührt und und ... Kann das sein?!

Aber natürlich, denn das ist die Realität im Klassenzimmer.

Wo Sie die letzten Jahre verbracht haben, ist unerheblich; im Klassenraum müssen Sie von vorne anfangen und selbst wieder zum Schüler werden. Sie müssen lernen, wie Sie Wissen vermitteln, und sich dabei wegbewegen von sich selbst und dem, was Sie meinen, denken und wollen, hin zu Ihren Schülern und deren Bedürfnissen. Was können die Schüler, was wollen sie, welches Vorwissen bringen sie mit? Nur wenn es Ihnen gelingt, Brücken zu Ihren Schülern zu bauen, können Sie diese zum Erfolg führen. In diesem Kapitel erfahren Sie daher alles über didaktische Grundlagen und bekommen einen Überblick über die wichtigsten Unterrichtskonzepte, die heute an Schulen gängig sind. Lassen Sie sich ein auf diesen Prozess, der viel Spaß macht und Ihnen ganz neue Erfahrungen bescheren wird. Es lohnt sich!

# Didaktische Grundlagen

Im Lehramtsstudium wird viel Wert auf Methodik und Didaktik gelegt. Doch was ist damit gemeint? Die Didaktik beschäftigt sich mit der Gestaltung von Unterricht, kann also als die hohe Kunst des Lehrens angesehen werden. Und darin liegt auch schon das ganze Geheimnis: Sie als Lehrkraft müssen Unterrichtsinhalte je nach Alter, Lerngruppe und Schulart passend planen, und zwar so, dass die Schüler an ihr bisheriges Wissen und Können anknüpfen und das Gelernte auf andere Situationen übertragen können. Mit der Didaktik sind konkrete Inhalte und Ziele gemeint, die vermittelt werden sollen (also die Planung des Unterrichts, die Auswahl des Themas und die Entscheidung für ein Lernziel, das Anknüpfen an Vorkenntnisse), wohingegen die richtige Methode den Lernprozess konkret gestaltet, z. B. kooperative Lernformen wie Gruppenlesen, spielerische Methoden oder handlungsorientiertes Lernen, bei dem die Schüler konkret etwas tun sollen.

Es gibt unterschiedliche didaktische Modelle. Ein didaktisches Modell ist das theoretische Analysieren und Planen von Unterricht. Es gibt klassische didaktische Modelle wie das bildungstheoretische Modell, das lerntheoretische Modell oder offene Ansätze wie Montessori. Wenn Sie als Quereinsteiger ein Seminar besucht haben oder parallel zum Unterrichten ein Referendariat machen, werden Sie darüber jede Menge erfahren.

Generell kann man sagen, dass an den meisten Schulen eine große Heterogenität herrscht, dass Sie also Schüler mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen, Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten unterrichten werden, und zwar in einer Klasse oder in einem Kurs.

Aufgrund von Inklusion und Integration (mehr dazu in Kapitel 3) ist es deshalb erforderlich, sehr breit zu differenzieren, also den Unterricht auf die verschiedenen Begabungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen einzelner Schüler oder Schülergruppen anzupassen. Mehr dazu erfahren Sie ab Seite 31. An dieser Stelle ist nur wichtig zu wissen, dass heute didaktische Modelle bevorzugt werden, die eine große Differenzierung ermöglichen. Der vortragende Lehrer, die zuhörenden Schüler, das ist nicht mehr zeitgemäß. Konzentrieren Sie sich stattdessen auf die Frage, welcher Inhalt, welche Lernumgebung und welche Methode geeignet sind, damit Ihre Schüler möglichst erfolgreich lernen können. Man geht weg vom Frontalunterricht und hin zum kooperativen, handlungsorientierten und selbstständigen Lernen, damit jeder Schüler einen eigenen Lernweg gehen kann und damit größere Erfolgchancen hat. Lerninhalte und Kompetenzen sind übergeordnet und für alle gültig, aber die einzelnen Wege dorthin können sehr individuell sein.

Die Konzepte, die im Folgenden vorgestellt werden, sind danach ausgewählt, dass sie einen möglichst differenzierten Unterricht erlauben. Selbstverständlich gibt es auch andere didaktische Konzepte, die Sie in Ihrer Ausbildung – sofern Sie eine durchlaufen – kennenlernen werden.

# Handlungsorientierter Unterricht

Das aktive und konkrete Handeln steht im Zentrum des handlungsorientierten Unterrichts. Ziel ist dabei, dass die Schüler nicht nur rein kognitiv dem Unterricht folgen sollen, sondern dass ihre Handlungen im Mittelpunkt stehen. Wichtig ist, so viele Sinne (hören, riechen, schmecken, fühlen, sehen) wie möglich in den Unterricht mit einzubeziehen. Vor allem leistungsschwächere Schüler profitieren von dieser Unterrichtsform, denn wer aktiv einen Lerngegenstand bearbeitet, kann ihn auch besser verstehen und anwenden. Leistungsstarke Schüler, die problemlos in der Lage wären, einem kognitiv aufgebauten Unterricht zu folgen, vertiefen im handlungsorientierten Unterricht ihre Kenntnisse und haben mehr Freude am Lernen. Gleichzeitig trainieren sie ihre sozialen Fähigkeiten, handeln praxisorientiert oder erproben ihre Präsentations- und Kommunikationsfertigkeiten. Bedeutsam ist vor allem, dass die Schüler beim handlungsorientierten Lernen im Fokus der Aufmerksamkeit stehen und dass sie auf unterschiedliche Weisen aktiviert werden. Sie eignen sich Lerninhalte an bzw. festigen diese durch Handeln, Fühlen, Sehen und Kommunizieren. Dass ihre Lebenswelt und ihre Interessen einbezogen werden, soll sie überdies motivieren.

Diese Schüleraktivierung hat immer ein Ziel: Zum Ende der Lernphase muss ein konkretes Lernprodukt, ein Ergebnis, vorliegen, sei es ein Text, ein Plakat, eine Präsentation oder eine Aufführung. Das handlungsorientierte Lernen kann daher gut mit der Projektarbeit, mit Formen des selbstständigen Lernens oder dem kooperativen Lernen verknüpft werden.

Damit Sie sich besser vorstellen können, wie handlungsorientierter Unterricht konkret aussehen kann, folgen nun einige Beispiele:

- Geometrische Figuren werden durch das Ausschneiden und Legen von Körpern viel besser erfasst als durch bloßes Lösen von Gleichungen.
- Die Wirkung von Farben kann man im Kunstunterricht prima anhand von Fotos besprechen, die die Schüler von Plakaten auf ihrem Schulweg gemacht haben.
- Gerade neue Verben in einer Fremdsprache kann man sich besser merken, wenn man diese mit einer typischen Bewegung verbindet.
- Im Geschichtsunterricht bauen die Schüler einen einfachen Morse-Telegraphen und übermitteln damit eigene Nachrichten.
- Im Deutschunterricht können Artikel für die Schülerzeitung oder die Schulhomepage entstehen, die aktuelle Themen des Schulalltags aufgreifen.
- Durch ein Tintenexperiment finden die Schüler heraus, dass Diffusion in kaltem und warmem Wasser unterschiedlich schnell abläuft. Wenn sie ihr Experiment mit dem Tablet filmen, werden zusätzlich Medienkompetenzen geschult.

Ihrer Fantasie sind beim handlungsorientierten Lernen keine Grenzen gesetzt. Auch innerhalb eines Klassenraumes können in jeder Stunde handlungsorientierte Übungsphasen stattfinden. Dazu gehören Rechen- und Vokabelspiele, Partnerinterviews, szenische Darstellungen oder Standbilder. Besorgen Sie sich am besten einige praxisorientierte Bücher zum Thema handlungsorientiertes Lernen für Ihre Fächer und stöbern Sie ein wenig darin. Sie werden erstaunt sein, wie spannend Unterricht gestaltet werden kann.

# SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Crashkurs Quereinsteiger: Sekundarstufe*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

